Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Expedition, Druck und Verlag von C. M. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 197. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige. | Sonnabend, 25. August 1894. | Insertionsgebühren die gespaltene Zeile 10 Pfennige, die zweispaltige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige. | 47. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisausschusses soll

Mittwoch, den 29. August d. J.,

Vormittags halb 12 Uhr

in dem Sitzungssaale der unterzeichneten Königlichen Kreishauptmannschaft abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist in der Hausflur des hiesigen Regierungsgebäudes angeschlagen.

Zwickau, am 21. August 1894.

Königliche Kreishauptmannschaft.
v. Welck.

Strehle.

Schwarzenberg. Nachdem die vom Stadtgemeinderathe beschlossene Trennung der zeither verschmolzen gewesenen beiden städtischen Kollegien vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden ist, und die deshalb nöthig gewordenen Abänderungen der städtischen Regulative bez. die hierzu ausgefertigten bezüglichen Nachträge oberbehördlich bestätigt worden sind, wird solches mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Trennung der Kollegien mit dem 1. October 1894 in Kraft tritt und die Regulativ-Nachträge an Rathsstelle zur Einsicht ausliegen.

Schwarzenberg, am 22. August 1894.

Der Rath der Stadt.
Gareis, Bürgermstr.

W.

Holz-Auction.

Im **Gasthof zum Brünlasberg** sollen

Montag, den 27. August 1894,

von Vormittags 10 Uhr an,

die im **Hohenholz** aufbereiteten

55 Wellenhundert Abtriebsreisig und
350 Raummeter Schneidelreisig

unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Schneeberg, am 22. August 1894.

Der Stadtrath.
Dr. von Woydt.

Arnold.

Nr. 9 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in der Expedition der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:

Inhalt: Verordnung, die Stiftung eines tragbaren Ehrenzeichens für Arbeiter und Dienstboten betr.

Die Stadträthe von Aue, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt und Wildenfels, die Gemeindevorstände des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Schwarzenberg.

Montag, den 3. September 1894

Kram- und Viehmarkt

in Auerbach i. V.

Der Stadtrath.
Kretzschmar, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung auf Lauterer Staatsforstrevier.

Im

Rathskeller zu Aue

sollen

Mittwoch, den 29. August 1894,

von vormittags halb 9 Uhr an,

1920	weiche	Stämme	von 11—34 cm	Mittenstärke,	auf den Schlägen in den Abtheilungen 1 u. 42, in den Durchforstungen der Abtheilungen 1, 2, 3, 4, 10, 15, 18, 20, 21, 25 und 32, sowie im Einzelnen auf fast sämmtlichen Abtheilungen des Reviers
2520	„	Klötzer	„ 13—43 „	Oberstärke, 3/4 u. 4 m Länge,	
15	harte	„	„ 13—20 „	„ 3/4 m Länge,	
1950	weiche	Stangenklötzer	von 8—12 cm	Oberstärke, 3/4 m Länge,	
1100	„	Derbstangen	„ 8 u. 9 „	Unterstärke,	
1350	„	„	„ 10—15 „	„	
4400	„	Reisstangen	„ 3 „	„	
4850	„	„	„ 4—6 „	„	
2150	„	„	„ 7 „	„	und

von nachmittags 2 Uhr an,

52	Raummeter	weiche	Brennscheite,
5	„	harte	Brennknüppel,
64	„	weiche	Brennknüppel,
3	„	harte	Aeste,
213	„	weiche	Aeste,

einzeln und partienweise, **soweit die gestellten Kautionen nicht ausreichen,**

nur gegen sofortige Bezahlung

und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Auskunft über diese Hölzer ertheilt auf Befragen der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Lauter und Königliches Forstrentamt Schwarzenberg,
am 20. August 1894.

Grohmann. Päßler.

Zur Bekämpfung des Anarchismus.

Die Vorschläge, wie der Umsturz des Staates und der Gesellschaft zu verhüten, wie seine Betreiber, mögen sie sich Anarchisten, Socialdemokraten oder grade heraus Revolutionäre nennen, zu bekämpfen seien, mehren sich in der Tagespresse, in Zeitschriften und Broschüren ins ungemessene. In den meisten dieser Vorschläge steckt ein Körnchen Wahrheit, aber wenn man sie sich in die Praxis übertragen denkt, ergeben sich fast stets unüberwindliche Schwierigkeiten. Wer die Hauptschuld an der Verkümmerung des Gemeingefühls, die so weit um sich gegriffen, dem allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrecht zuschreibt, das die freisinnige Volkspartei, auch eine bürgerliche Partei, noch gar auf die Landtage und Gemeindevertretungen ausdehnen möchte, hat recht, tausendmal recht, aber wenn man es den Massen im Handumdrehen ganz nehmen wollte, würde man die Lage nur verschlimmern und den Revolutionären ein Agitationsmittel an die Hand geben, das einen gewaltsamen Zusammenstoß unvermeidlich machte. Auch die vielen gesetzgeberischen Maßnahmen, die man empfiehlt, um vor allem dem Anarchismus den Garaus zu machen, sind in der Hauptsache Einschläferungsmittel, die zwar die unheimliche Bewegung eindämmen, aber nicht verhindern werden, daß sie im Dunkeln zu einer Macht anschwillt, die früher oder später mit um so überraschenderer Sprengkraft die Fesseln bricht. In einer der Broschüren, die sich besonders mit dem Anarchismus beschäftigen, will ein gelehrter Mann die Irrlehren wissenschaftlich überwinden, als ob der Wahnsinn sich durch Vernunftgründe überreden ließe. Ein anderer empfiehlt wieder einmal die Rückkehr der Menschheit in den Schoß der Kirche als das Allheilmittel und ein dritter belehrt jenen über die praktische Undurchführbarkeit dieses Vorschlags, verfällt aber selbst auf den tollen Gedanken, seinen Mitmenschen die Fortdauer des Lebens nach dem Tode, also auch der ewigen Strafen für anarchistische Mordverbrechen durch — spiritistische Experimente beweisen zu wollen. Ein weiterer endlich möchte die Anarchisten in Irrenhäuser einsperren und bedenkt nicht, daß er damit der Verleumdung und dem Verbrechen Thür und Thor öffnet und Mißbräuchen Vorschub leistet, die zu den schwierigsten Fragen der juristischen und medicinischen Wissenschaft gehören. Mit diesem Vorschlag ist aber wenigstens das Wesen des Anarchismus annähernd richtig gekennzeichnet, denn wäre er nicht sachlich Wahnsinn und strebten seine Bekenner darnach, die Lehre von der unbeschränkten Freiheit und Selbstbestimmung des Individuums folgerichtig anzuwenden, so müßten sie längst erkannt haben, daß die erdrückende Masse der Individuen anderer Meinung und andern Willens ist als sie, daß sie vielmehr die Tyrannen sind, welche die Freiheit des Individuums vernichten und diesem ihre Ansicht aufzwingen möchten. Grade aus diesem Wahnsinn der anarchistischen Lehre, der ebenso ansteckend wie unbekämpfbar ist, ergiebt sich aber auch die Nutzlosigkeit all jener Vorschläge. Eine durchführbare Maßnahme dagegen, die sowohl den Anschauungen des modernen Staates entspricht als auch praktisch ist, scheint uns die italientsche Gesetzgebung getroffen zu haben, die den schon früher hier und da laut gewordenen Plan, die Anarchisten auf eine ferne Insel zu verbannen, verwirklicht hat. Die Auswahl dürfte bei dem ungeheuren Colonialbesitz der europäischen Großstaaten nicht allzu schwer werden. Sie müßte nach menschlichen Gesichtspunkten dahin getroffen werden, daß das Klima nicht mörderisch und der Boden ertragfähig ist. Man brauchte freilich die Menschenliebe nicht soweit zu treiben, daß man die Anarchisten in ein Eldorado hineinsetzte, es wäre ihnen vielmehr recht zuträglich, wenn sie dort im Schweiße ihres Angesichts und in harter Arbeit der Erde ihren Unterhalt abringen müßten. Auch sollte man Werth darauf legen, daß das Anarchistenland nicht bewohnt sei, damit die Leute nicht in Versuchung geriethen, das „Ausbeutungssystem" des alten Staates, das sie hier bekämpft haben, dort selbst in Anwendung zu bringen. Sind diese Bedingungen erfüllt und macht die Lage der anarchistischen Colonie ein Entrinnen unmöglich, so mag man sie mit den Leuten bevölkern, die sich berufen fühlen, die Lehren der Stirner, Proudhon, Reclus und Grave in die Praxis zu übertragen, mit den „Expropriateuren" vom Schlage der Ortiz und Schäwe, die zu Ehren der Anarchie stehlen, rauben und einbrechen. Gut wäre es auch, und es entspräche der anarchistischen Lehre, die bekanntlich die Schranken zwischen einzelnen Ländern aufheben will, wenn die Staaten sich dahin einigten, daß die Colonie international würde. Den Theoretikern und Akademikern des Anarchismus aber sollte es unbenommen sein, ihren Genossen, den Propagandisten der That, in die neue Heimath zu folgen; die europäische Wissenschaft würde wohl selbst den Verlust des Geographen Reclus verschmerzen können. Die Verwirklichung dieses Planes würde dem alten Staat seine Ruhe wiedergeben, und sie müßte, sollte man sagen, auch den Anarchisten willkommen sein. Diese könnten auf ihrem fernen Eiland ungestört und in aller Muße ihre Lehren in die Praxis übertragen, und wenn man sich etwa nach zehn Jahren einmal nach ihnen umsähe und fände, daß sie sich dort ein Utopien zusammengezimmert hätten, wo alle Leiden aufhören, so wäre es immer noch Zeit, sie als Lehrer und Erzieher der Menschheit wieder in das altersschwache Europa zu verpflanzen. (L. S.)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 22. Aug. An den Rand eines Militärgerichtserkenntnisses, wodurch ein Offizier wegen Beschimpfung eingezogener Volksschullehrer eine mehrmonatige Festungsstrafe bekam, schrieb der Kaiser nach der „Staatsbürger-Zeitung": „Ich glaubte nicht, einen solchen ungebildeten Offizier in Meiner Armee zu haben." Der betreffende Offizier wurde nach Strafverbüßung veranlaßt, seinen Abschied einzureichen.

Berlin, 23. August. Der „Lokalanzeiger" berichtet: Se. Maj. der Kaiser haben Seinem Interesse für den akademischen Rudersport einen neuen Ausdruck gegeben, indem